

Die Analyse einer Rede

Es gibt unterschiedliche Redetypen, den informierenden, den expressiven (gefühlbetonten) und den appellierenden (zu einer Entscheidung aufrufenden). Kaum eine Rede gehört ausschließlich einem Typus an.

Im Deutschunterricht spielt die politische Rede eine wichtige Rolle. In ihr treten informative Teile deswegen zurück, weil die Zuhörer wichtige Informationen schon besitzen. Der Appell ist hier in der Regel besonders wichtig, oft unterstützt durch den Versuch, Gefühle des Publikums zu wecken und für die eigenen Zwecke zu nutzen.

Die politische Rede hat die Absicht, die Zuhörer von der Position des Redners zu überzeugen. Deswegen muss die Redeabsicht deutlich herausgestellt werden.

Zur Verstehensleistung

Erarbeitung der Vorbedingungen

- Wie ist die (politische, historische, gesellschaftliche) **Situation**, die zu dieser Rede führt (gibt es einen Anlass, auf den der Redner eingehen will oder muss)?
- Welche Erwartungen haben die **Zuhörer** an die Rede (wie stehen sie dem Redner und dem Thema gegenüber)?
- Welche **Voraussetzungen beim Redner** sind zu erwarten (will er die Zuhörer bestärken, antreiben, umstimmen, beruhigen etc.? Will er ein Handeln oder eine Einstellung beschönigen, verteidigen, provozieren, angreifen...)?

Strukturierung

Diese Vorbedingungen bestimmen maßgeblich die Struktur der Rede. Ein Publikum, das erst beruhigt werden muss und dem Redner misstrauisch gegenüber steht, wird zum selben Thema eine anders strukturierte Rede hören als eines, das die Ansichten des Redners teilt und ihn schätzt.

Häufig ist eine **Einleitung** zu erkennen, in welcher der Anlass der Rede benannt wird. Das Publikum wird eingestimmt auf zentrale Aussagen und Absichten des Sprechers, ohne dass diese schon bekannt sein müssen.

- Wie gelingt es dem Redner, die Aufmerksamkeit seines Publikums zu gewinnen und inwiefern stimmt er es auf die Rede ein?
- Wie und inwiefern geht er auf die Situation (s.o.) ein?
- Wie präsentiert er sich seinen Zuhörern, in welcher Rolle (souveräner Staatsmann, besorgter Landesvater, rücksichtsloser Verteidiger des Landes...) tritt er auf?

Im **Hauptteil** wird in der Regel eine Argumentationskette gebildet, die von der Absicht des Redners bestimmt wird. Wenn diese deutlich ist, lassen sich einzelne Thesen (Behauptungen), Argumente (Begründungen) und ggf. Beispiele erkennen und aufeinander, vor allem aber auf die Redeabsicht beziehen. Dabei muss zwischen zentralen Thesen und weniger wichtigen Aussagen unterschieden werden; hilfreich ist es, sich den Gang der Argumentation grafisch (mit eingerückten Punkten) vor Augen zu führen.

Die Strukturierung wird an den Hauptthesen und deren Reihenfolge erarbeitet.

Kritisch sollte gefragt werden, ob ein Punkt, dem besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, tatsächlich zentral ist. Gleichzeitig kann überlegt werden, ob nicht wichtige Bereiche, die das Publikum erwartet, ausgespart oder sehr kurz abgehandelt werden und warum das jeweils so ist.

- Welche Argumente bringt der Redner vor?
- Welche sind die zentralen Argumente und wie werden sie aufeinander bezogen (mit welchem beginnt er und warum, auf welches Ziel hin ist die Argumentation aufgebaut)?
- Weicht er möglichen Vorwürfen aus, versucht er mögliche oder schon geäußerte Gegenargumente zu entkräften (wie stellt er diejenigen dar, die nicht seiner Meinung sind)?
- Ist die Rede eher argumentativ oder emotional aufgebaut (welcher Eindruck wird beim Zuschauer erweckt und warum)?

Der **Schluss** ist häufig das eigentliche Zentrum einer Rede, das gründlich vorbereitet wurde. Er ist in der Regel kurz, zieht Schlussfolgerungen aus dem Gesagten und appelliert an das Publikum eine Meinung anzunehmen oder zu vertreten, eine Handlung herbeizuführen oder mitzutragen.

Beachtet werden müssen **sprachliche Besonderheiten**, wie die Sprachebenen (Umgangs-, Hoch-, Fachsprache...), der Satzbau (Para- oder Hypotaxen, Inversionen, Ellipsen...), die Wortwahl (Personifikationen, Metaphern...) und die Kommunikation mit den Hörern (besonders am Beginn direkte Anrede, am Ende häufig Appelle, Aufbau oder Verstärkung des Gemeinschaftsgefühls durch Personlapronomina wie „wir“ oder „uns“...); dabei werden die Besonderheiten nicht aufgezählt, sondern immer im Zusammenhang der Analyse in ihrer Funktion erklärt.

Zur Darstellungsleistung

Dargestellt werden kann nur das, was auch verstanden wurde (klingt einfach, macht aber häufig den Unterschied zwischen einer guten oder missglückten Analyse aus-deswegen: gründliche Vorarbeit)!

In einem Basissatz werden alle relevanten Informationen zur Rede, einschließlich der Redeabsicht, formuliert: **Wer** hält **wann** **worüber** vor **wem** aus **welchem Anlass** mit **welcher Absicht** diese Rede?

Auch in dieser Form der Analyse kann sich die Strukturierung an den Elementen Einleitung, Hauptteil und Schluss orientieren, die jeweils mit Zeilenangabe aufgeführt werden müssen. In den jeweiligen Abschnitten kann, muss aber nicht chronologisch gearbeitet werden, ein Vorgehen „Satz für Satz“ oder gar „Wort für Wort“ sollte vermieden werden. Wichtig ist das Herausarbeiten logischer/argumentativer Einheiten; innerhalb dieser kann von der Chronologie abgewichen werden.

Wichtige Wörter und Aussagen müssen zitiert werden!

Werden Argumente oder Stilmittel wiederholt, kann nach einer klaren Bezeichnung auf das weitere Vorkommen verwiesen werden, wenn überall dasselbe Ziel verfolgt wird.

Die kürzeren Abschnitte Einleitung und Schluss müssen wegen ihrer jeweiligen Bedeutung gründlich analysiert werden. Da im Schlussteil die Redeabsicht in aller Regel noch einmal deutlich wird, kann mit einem letzten Verweis darauf die Analyse abgeschlossen werden.